



Philipps



Universität
Marburg

**7. Internationale Konferenz
Deutsch als Fremdsprache,
Pallini, Griechenland
*Jugendliche Deutschlerner***

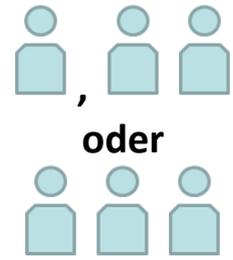
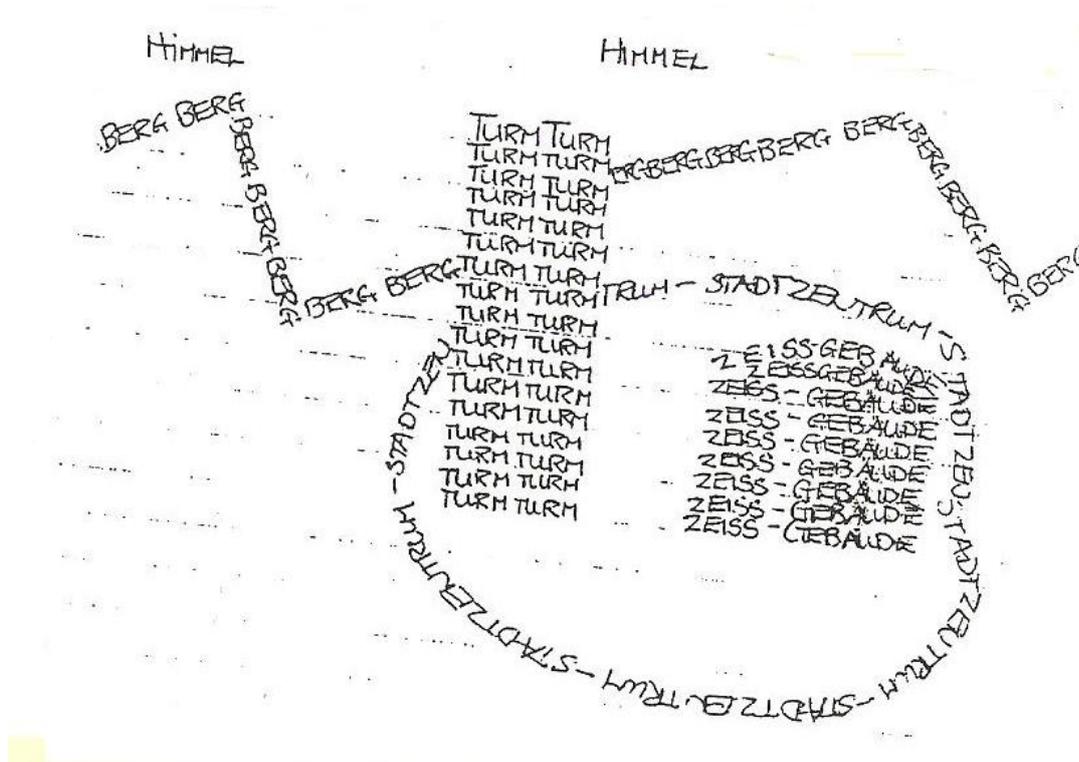
Workshop „Kreatives Schreiben mit Literatur“



Dr. Chiara Cerri
cerri@staff.uni-marburg.de
Philipps-Universität Marburg
12. September 2015

Übersicht der Stationen

- STATION 1: visuelle Poesie (ab A1)
- STATION 2: Faltgedichte (ab A2)
- STATION 3: Elfchen, Akrostichon (ab A2)
- STATION 4: Wachsgedichte (ab B1)
- STATION 5: Gedicht nach literarischer Vorlage schreiben 1 (ab B1)
- STATION 6: Gedicht nach literarischer Vorlage schreiben 2 (ab B1)
- STATION 7: Kreatives Schreiben mit Märchen 1 (ab B1+)
- STATION 8: Kreatives Schreiben mit Märchen 2 (ab B1+)
- STATION 9: Gedicht nach literarischer Vorlage schreiben 3 (ab B2)
- STATION 10: Gedicht nach literarischer Vorlage schreiben 4 (ab B2+)

Station 1: Visuelle Poesie**1. Raten Sie mal, welche Stadt hier dargestellt ist!**

Ein Deutschlernender hat hier die deutsche Stadt dargestellt¹. Dieses ‚Stadtgedicht‘ können wir „visuelle Poesie“ nennen.

2. Aber was ist visuelle Poesie? Lesen Sie diese kurze Definition:

Die visuelle Poesie ist eine Art von Lyrik, die Sprache visuell darstellt. Dadurch macht sie Sprache zu ihrem eigenen Gegenstand und schafft ‚Sehtexte‘, also Texte, die man sehen kann. Der Lernende hat den Umriss der Stadt Jena mit Wörtern dargestellt. Visuelle Poesie bewegt sich zwischen Literatur und bildender Kunst. In den deutschsprachigen Ländern erlebte sie ihren Höhepunkt in der Zeit zwischen 1953 und der Mitte der 70er-Jahre.²

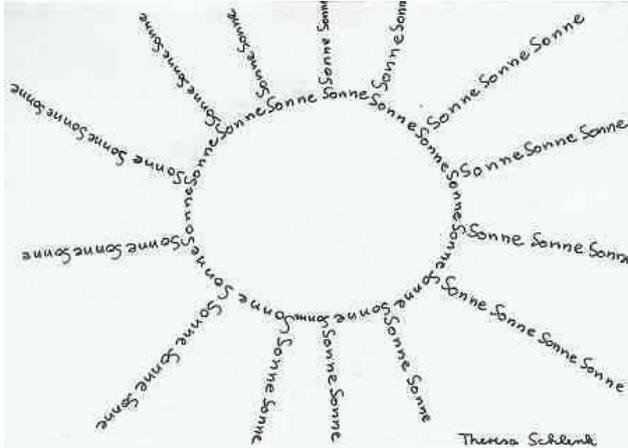
¹ Es handelt sich um die Stadt Jena. Man erkennt sie an dem Zeiss-Gebäude. Die Firma Zeiss produziert Geräte für Präzisionsoptik (Ferngläser, Mikroskope).

Lernergedicht aus: Schreiter, Ina (1997): Vom Umgang mit der Sprache beim Umgang mit Konkreter Poesie. In: Wolff, Armin/Blei, Dagmar (Hrsg.): DaF für die Zukunft. Eine Zukunft für DaF! Materialien Deutsch als Fremdsprache 44. Regensburg: Fachverband Deutsch als Fremdsprache, 349-362, hier 350.

² Mit Lernender einer sprachlich homogenen Gruppe soll diese kurze Einleitung in der Muttersprache erfolgen.

3. Schauen Sie sich andere Beispiele von visueller Poesie an, von bekannten Dichtern und Deutschlernenden.

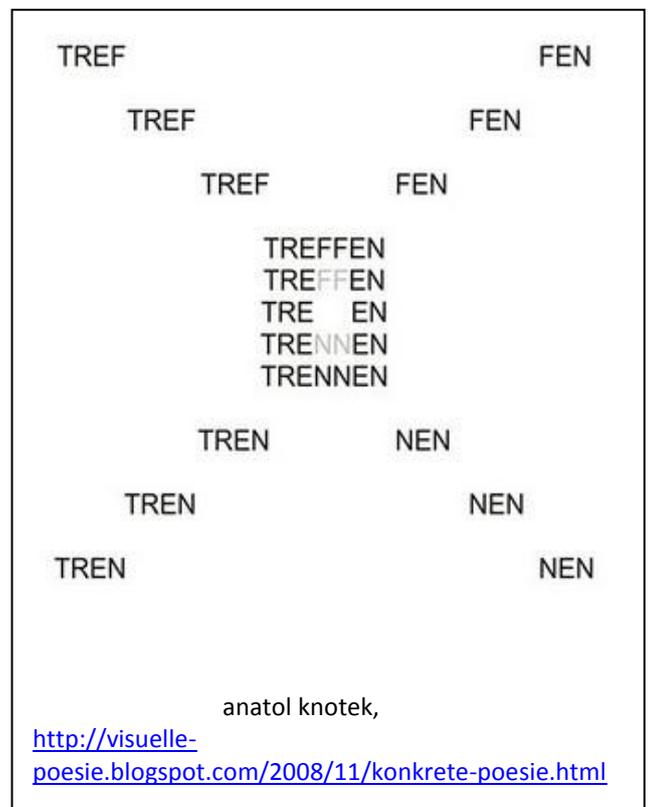
Wie gefallen Ihnen diese Beispiele?



<http://www.gymnasium-hersbruck.de/node/120>



Reinhard Döhl, in Gomringer, Eugen (1978):
Konkrete Poesie. Deutschsprachige Autoren.
Stuttgart: Philipp Reclam, 38.





Lustige Gedichte schreiben mit Hilfe eines einfachen Gerüstes

- 1) Arbeiten Sie zu dritt (oder auch zu viert, falls jemand alleine ist... aber nicht mehr als 4).

Jeder von Ihnen nimmt ein Blatt mit den Versanfängen:

Morgens kann ich nicht... ,
weil ich...

Mittags kann ich nicht...,
weil ich...

Abends kann ich nicht... ,
weil ich...

Nachts kann ich nicht... ,
weil ich...

- 2) Schreiben Sie die ersten beiden Verse (nur die ersten beiden!) zu Ende, jeder für sich:
„*Morgens kann ich nicht... , weil ich...*“

- 3) Falten Sie dann das Blatt mit den ergänzten Versen nach hinten, so, dass man sie nicht mehr lesen kann, und geben Sie das gefaltete Blatt an die Nachbarin/an den Nachbarn links.

- 4) Sie bekommen ein gefaltetes Blatt von ihrem rechten Nachbarn. Sie dürfen das Blatt nicht aufmachen! Ergänzen Sie zwei weitere Verse: „*Mittags kann ich nicht..., weil ich...*“, falten Sie das Blatt und geben es wieder links weiter.

Spielverlauf:

1. Ergänzen,
2. Falten,
3. Weitergeben,
4. Ergänzen,
5. Falten usw.

...immer im Kreis!

- 5) Wenn alle Verse ergänzt sind, falten Sie das Blatt ganz auf und lesen Sie das Gedicht laut vor.

Wie gefällt Ihnen das Ergebnis? 😊

Sie können das Gedicht im Seminarraum aufhängen, wenn Sie möchten.³

³ Varianten für Versanfänge, je nach bereits bekannten Nebensatzstrukturen: „Ich möchte jetzt..., aber...“; „Ich liebe..., weil.../Ich hasse..., weil...“; oder „Ich liebe, wenn.../Ich hasse..., wenn...“. „Ich habe gestern..., weil .../Ich werde morgen..., wenn...“ (Keine Grenzen der Phantasie!).

Morgens kann ich nicht _____,
weil ich _____.

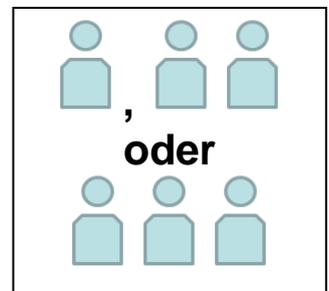
Mittags kann ich nicht _____,
weil ich _____.

Abends kann ich nicht _____,
weil ich _____.

Nachts kann ich nicht _____,
weil ich _____.

ab A2-Niveau

Station 3: Elfchen, Akrostichon



Gedichte spielerisch schreiben mit einfachen Strukturen

1) Lesen Sie zunächst die Beispiele und die Beschreibung dieser beiden lyrischen Kleinformen, die Sie an dieser Station ausprobieren sollten:

Elfchen

Akrostichon

Blau
Deine Augen
Sie blicken treu
Ich glaub ihnen bald:
Verliebt?

Grau
Der Nebel
Er umschließt mich
Ich sehe nichts mehr
Allein ...

S chlafen
E ntspannen
M editieren –
I mmer.
N ur
A rbeiten –
R ar.

Ein **Elfchen** ist ein Kurzgedicht aus elf Wörtern (→ „Elfchen“), die sich auf fünf Zeilen wie folgt verteilen:

1. Vers: Eine Gedanke/ein Ding/eine Farbe (1 Wort)
2. Vers: Was macht das Wort aus Vers 1? Was hat diese Farbe? (2 Wörter)
3. Vers: Wo oder wie ist das Wort aus Vers 1? Was tut es, wo ist es? (3 Wörter)
4. Vers: Was denke ich (mit „ich“ beginnend)? Was denkt das Ding? (4 Wörter)
5. Vers: Ein abschließendes Wort (1 Wort)

Ein **Akrostichon** ist ein Gedicht, bei dem die Anfangsbuchstaben eines Wortes ein Wort oder einen Satz ergeben.

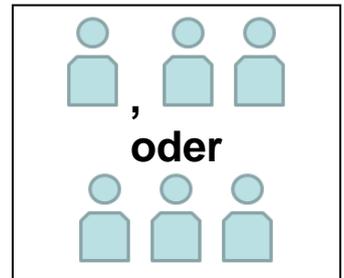
Sie können das Akrostichon mit Wörtern oder ganzen Sätzen füllen. Der Anfang der Wörter/der Sätze kann auch vor dem Buchstaben liegen.

Arbeitsauftrag: Schreiben Sie ein (oder zwei?) Elfchen und ein (oder zwei?) Akrosticha! Die auf der Station ausgelegten Bilder können Sie zu verschiedenen Themen inspirieren.

Wichtig: Als Erstes lassen Sie Ihre Gedanken 1-2 Minuten fließen. Schreiben Sie zunächst ALLES auf, was Ihnen zum ausgewählten Thema einfällt. Verteilen Sie Ihre Assoziationen frei auf einem Blatt. Erst dann sollten Sie mit dem ‚Formen‘ und Gestalten in ein Elfchen oder Akrostichon anfangen!

ab B1-Niveau

Station 4: Wachsgedichte



Gedicht spielerisch schreiben mit einem einfachen Prinzip

Wachsgedichte sind, wie der Name sagt, Gedichte, die ‚wachsen‘.

Mädchen
Mädchen am Fenster
Lächelndes Mädchen am Fenster
Lächelndes Mädchen am Fenster
und singender Vogel
Wenn ich jetzt sinde ...

Wald
Wald im Winter
Schwarzer Wald im Winter
Schwarzer Wald im Winter und
trauriger Mond
Traurig

Der Bauplan eines Wachsgedichts ist:

1. Vers: Ein Substantiv, das Naturerscheinungen, Tages- und Jahreszeiten, Wetter usw. nennt, aber auch Wirklichkeiten und Dinge des Alltags betreffen kann
2. Vers: Das Substantiv wird durch ein nachfolgendes Substantiv mit Präposition (ein präpositionales Attribut) näher bestimmt
3. Vers: Das Substantiv wird durch ein vorangestelltes Adjektiv oder Partizip weiter bestimmt
4. Vers: Das Substantiv wird durch „und“ in Beziehung gesetzt zu einem anderen, durch ein Adjektiv oder Partizip bestimmten Substantiv, mit dem es Gemeinsamkeiten hat oder zu dem es in Beziehung oder auch in Gegensatz steht
5. Vers: Ein abschließendes Wort aus den Wörtern in der letzten Zeile (nicht das Anfangswort) oder ein kurzer abschließender Satz mit einem Wort aus der letzten Zeile

Arbeitsauftrag: Schreiben Sie ein oder mehrere Wachsgedichte!

Die auf der Station ausgelegten Bilder können Sie zu verschiedenen Themen inspirieren.

Wichtig: Als Erstes lassen Sie Ihre Gedanken 1-2 Minuten fließen. Schreiben Sie zunächst ALLES auf, was Ihnen zum ausgewählten Thema einfällt. Verteilen Sie Ihre Assoziationen frei auf einem Blatt. Erst dann sollten Sie mit dem ‚Formen‘ und Gestalten eines Wachsgedichtes anfangen.



Eigenes Gedicht schreiben nach einer literarischen Vorlage

1) Lesen Sie folgendes Gedicht.

partizip perfekt

gezeugt geboren gewimmert
getrunken gelallt gespielt
gelernt gekuscht geschlagen
geliebt geheiratet gemustert
marschiert marschiert marschiert
geschossen gezittert geschnappt
gehumpelt geklaut gehungert
gesessen gehurt geschieden
geschuftet geflucht gefeiert
gekotzt geröntgt geschissen
gewimmert gestorben gelebt⁴

- 2) Sie haben sicherlich gemerkt, dass sich hinter dieser Reihung von Partizip II-Formen eine Biografie verbirgt. Finden Sie für jede Lebensstation des lyrischen Ichs einen Begriff oder einen Titel, z.B.: „Geburt, ...“.

3) Schreiben Sie nun selbst ein Gedicht dieser Art! Z.B.

... zu Ihrem Tagesverlaufs am Wochenende,
... zu Ihrem Tagesverlaufs während der Woche,
... zu einem Arbeitstag,
... zu einem Abend mit Freunden ...

Wichtig: Als Erstes lassen Sie Ihre Gedanken zum Thema 1-2 Minuten fließen. Schreiben Sie zunächst ALLES auf, was Ihnen zum ausgewählten Thema einfällt. Verteilen Sie Ihre Assoziationen frei auf einem Blatt. Erst dann sollten Sie mit dem ‚Formen‘ und Gestalten in das Gedichtgerüst anfangen!

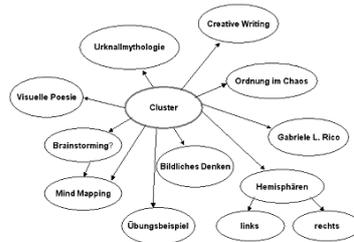
In Ihrem Gedicht dürfen Sie auch andere Wortarten zusammen mit der Partizip II-Form verwenden, wenn Sie möchten, z.B.: „Bücher geöffnet“, „Pause gemacht“, „lange geschlafen“ usw. Ihre Gedichte können Sie gerne im Raum aufhängen.

⁴ Wörter, die erklärt werden müssten: zeugen, wimmern, lallen, kuschen, schnappen, humpeln, klauen, huren, schuften, fluchen, kotzen, röntgen, schießen.



Eigenes Gedicht schreiben nach einer literarischen Vorlage

1. Was brauchen Sie, um **daheim zu sein** und **sich wohl zu fühlen**?
Sammeln Sie Stichworte in einem Cluster.



Beispiel für Cluster

2. Lesen Sie das Gedicht „Daheim“ von Franz Hohler.

Daheim bin ich, wenn ich die richtige Höhe greife, um auf den Lichtschalter zu drücken.
Daheim bin ich, wenn meine Füße die Anzahl der Treppenstufen von selbst kennen.
Daheim bin ich, wenn ich mich über den Hund der Nachbarn ärgere, der bellt, wenn ich meinen eigenen Garten betrete.

Würde er nicht bellen, würde mir etwas fehlen.
Würden meine Füße die Treppenstufen nicht kennen, würde ich stürzen.
Würde meine Hand den Schalter nicht finden, wäre es dunkel.

Franz Hohler⁵

3. Schreiben Sie ein eigenes Gedicht nach der Vorlage!

Daheim bin ich, wenn

Daheim bin ich, wenn

Daheim bin ich, wenn

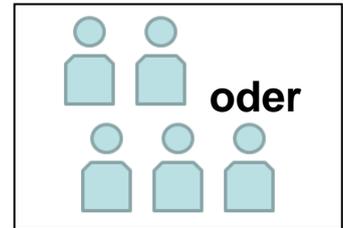
würde,

würde (mir etwas fehlen).

⁵ Zit. nach Ivica Lencova (2006): Das Glück hat Flügel: Literarische Stationen für Jugendliche, in: Fremdsprache Deutsch 35, 38-42, hier: 40.

ab B1+-Niveau

Station 7: Kreatives Schreiben mit Märchen 1



Voraussetzung: Um mit Märchen kreativ schreiben zu können, müssen die Lernenden

- ... bereits das Präteritum als Tempus kennen und einsetzen können.
- ... die wichtigsten Märchenmerkmale kennen (stereotype Figuren, Handlungsaufbau, Wunder, Sprache, unbekannte Zeit/Ort, Zahlen 3, 7, 12, Farben, sprechende Tiere, formelhafte Sprüche, best. Requisiten...).
- ... bereits ein Märchen auf Deutsch gelesen haben und
- den Grundwortschatz von Märchen kennen (Namen der Figuren, wie König, Hexe...; von Requisiten wie Kugel, Spiegel...; von typischen Orten, wie Schloss, Hütte, Wald...

1) Die Lehrkraft fängt an und erzählt ein bereits bekanntes Märchen (*erzählen*, nicht vorlesen!)

Dieses Märchen können Sie im Folgenden lesen.

„Die drei Spinnerinnen“ – Ein Märchen der Brüder Grimm

Es war ein Mädchen faul und wollte nicht spinnen, und die Mutter mochte sagen, was sie wollte, sie konnte es nicht dazubringen⁶. Endlich überkam die Mutter einmal Zorn und Ungeduld, daß sie ihm Schläge gab, worüber es laut zu weinen anfang. Nun fuhr gerade die Königin vorbei, und als sie das Weinen hörte, ließ sie anhalten, trat in das Haus und fragte die Mutter, warum sie ihre Tochter schlänge, daß man draußen auf der Straße das Schreien hörte. Da schämte sich die Frau, daß sie die Faulheit ihrer Tochter offenbaren sollte, und sprach: »Ich kann sie nicht vom Spinnen abbringen, sie will immer und ewig spinnen, und ich bin arm und kann den Flachs⁷ nicht herbeischaffen.« Da antwortete die Königin: „Ich höre nichts lieber als spinnen und bin nicht vergnügter, als wenn die Räder schnurren. Gebt mir Eure Tochter mit ins Schloß, ich habe Flachs genug, da soll sie spinnen, soviel sie Lust hat.“ Die Mutter war's von Herzen gerne zufrieden, und die Königin nahm das Mädchen mit.

Als sie ins Schloß gekommen waren, führte sie es hinauf zu drei Kammern, die lagen von unten bis oben voll vom schönsten Flachs. „Nun spinn mir diesen Flachs“, sprach sie, „und wenn du es fertig bringst, so sollst du meinen ältesten Sohn zum Gemahl⁸ haben; bist du gleich arm, so acht ich nicht darauf, dein unverdrossener⁹ Fleiß ist Ausstattung genug.“ Das Mädchen erschrak innerlich, denn es konnte den Flachs nicht spinnen, und wär's dreihundert Jahre alt geworden und hätte jeden Tag vom Morgen bis Abend dabeigesessen. Als es nun allein war, fing es an zu weinen und saß so drei Tage, ohne die

⁶ *dazubringen*: überzeugen

⁷ *der Flachs*: eine Pflanze, die man zu einem Faden spinnen kann

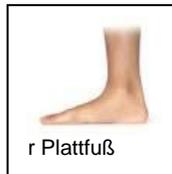
⁸ *der Gemahl*: r Bräutigam, -e

⁹ *unverdrossen*: ohne die Lust zu verlieren

Hand zu rühren.

Am dritten Tage kam die Königin, und als sie sah, daß noch nichts gesponnen war, wunderte sie sich, aber das Mädchen entschuldigte sich damit, daß es vor großer Betrübniß¹⁰ über die Entfernung aus seiner Mutter Haus noch nicht hätte anfangen können. Das ließ sich die Königin gefallen, sagte aber beim Weggehen: „Morgen mußt du mir anfangen zu arbeiten.“

Als das Mädchen wieder allein war, wußte es sich nichtmehr zu raten und zu helfen und trat in seiner Betrübniß vor das Fenster. Da sah es drei Weiber¹¹ herkommen, davon hatte die erste einen breiten Plattfuß, die zweite hatte eine so große Unterlippe, daß sie über das Kinn herunterhing, und die dritte hatte einen breiten Daumen.



Die blieben vor dem Fenster stehen, schauten hinauf und fragten das Mädchen, was ihm fehlte. Es klagte ihnen seine Not, da trugen sie ihm ihre Hilfe an und sprachen: „Willst du uns zur Hochzeit einladen, dich unser nicht schämen und uns deine Basen¹² heißen, auch an deinen Tisch setzen, so wollen wir dir den Flachs wegspinnen, und das in kurzer Zeit.“ „Von Herzen gern“, antwortete es, „kommt nur herein und fangt gleich die Arbeit an“ Da ließ es die drei seltsamen Weiber herein und machte in der ersten Kammer eine Lücke, wo sie sich hinsetzten und ihr Spinnen anhuben¹³. Die eine zog den Faden und trat das Rad, die andere netzte¹⁴ den Faden, die dritte drehte ihn und schlug mit dem Finger auf den Tisch, und sooft sie schlug, fiel eine Zahl Garn¹⁵ zur Erde, und das war aufs feinste gesponnen. Vor der Königin verbarg¹⁶ sie die drei Spinnerinnen und zeigte ihr, sooft sie kam, die Menge des gesponnenen Garns, daß diese des Lobes kein Ende fand. Als die erste Kammer leer war, ging's an die zweite, endlich an die dritte, und die war auch bald aufgeräumt. Nun nahmen die drei Weiber Abschied und sagten zum Mädchen: „Vergiß nicht, was du uns versprochen hast, es wird dein Glück sein.“

Als das Mädchen der Königin die leeren Kammern und den großen Haufen Garn zeigte, richtete sie die Hochzeit aus, und der Bräutigam freute sich, daß er eine so geschickte und fleißige Frau bekäme, und lobte sie gewaltig. „Ich habe drei Basen“, sprach das Mädchen, „und da sie mir viel Gutes getan haben, so wollte ich sie nicht gern in meinem Glück vergessen. Erlaubt doch, daß ich sie zu der Hochzeit einlade und daß sie mit an dem Tisch sitzen.“ Die Königin und der Bräutigam sprachen: „Warum sollen wir das nicht

¹⁰ *s Betrübniß*: r Schmerz, s Unglück

¹¹ *s Weib* (veraltet): e Frau, -en

¹² *e Base*, -n: die Kusine, -n

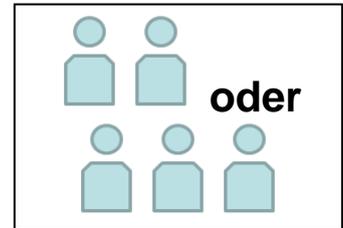
¹³ *anhuben*: veraltetes Präteritum von „anheben“ = „anfangen“

¹⁴ *netzen*: nass machen, anfeuchten

¹⁵ *s Garn*: der Faden

¹⁶ *verbarg* (Präteritum von verbergen): verstecken

Station 8: Kreatives Schreiben mit Märchen 2



Voraussetzung: Um mit Märchen kreativ schreiben zu können, müssen die Lernenden

- ... bereits das Präteritum als Tempus kennen und einsetzen können.
- ... die wichtigsten Märchenmerkmale kennen (stereotype Figuren, Handlungsaufbau, Wunder, Sprache, unbekannte Zeit/Ort, Zahlen 3, 7, 12, Farben, sprechende Tiere, formelhafte Sprüche, best. Requisiten..).
- ... bereits ein Märchen auf Deutsch gelesen haben und
- den Grundwortschatz von Märchen kennen (Namen der Figuren, wie König, Hexe...; von Requisiten wie Kugel, Spiegel...; von typischen Orten, wie Schloss, Hütte, Wald...

3) Die Lehrkraft fängt an und erzählt ein bereits bekanntes Märchen (*erzählen*, nicht vorlesen!)

Dieses Märchen können Sie im Folgenden lesen.

„Die drei Spinnerinnen“ – Ein Märchen der Brüder Grimm

Es war ein Mädchen faul und wollte nicht spinnen, und die Mutter mochte sagen, was sie wollte, sie konnte es nicht dazubringen¹⁹. Endlich überkam die Mutter einmal Zorn und Ungeduld, daß sie ihm Schläge gab, worüber es laut zu weinen anfang. Nun fuhr gerade die Königin vorbei, und als sie das Weinen hörte, ließ sie anhalten, trat in das Haus und fragte die Mutter, warum sie ihre Tochter schlänge, daß man draußen auf der Straße das Schreien hörte. Da schämte sich die Frau, daß sie die Faulheit ihrer Tochter offenbaren sollte, und sprach: »Ich kann sie nicht vom Spinnen abbringen, sie will immer und ewig spinnen, und ich bin arm und kann den Flachs²⁰ nicht herbeischaffen.« Da antwortete die Königin: „Ich höre nichts lieber als spinnen und bin nicht vergnügter, als wenn die Räder schnurren. Gebt mir Eure Tochter mit ins Schloß, ich habe Flachs genug, da soll sie spinnen, soviel sie Lust hat.“ Die Mutter war's von Herzen gerne zufrieden, und die Königin nahm das Mädchen mit.

Als sie ins Schloß gekommen waren, führte sie es hinauf zu drei Kammern, die lagen von unten bis oben voll vom schönsten Flachs. „Nun spinn mir diesen Flachs“, sprach sie, „und wenn du es fertig bringst, so sollst du meinen ältesten Sohn zum Gemahl²¹ haben; bist du gleich arm, so acht ich nicht darauf, dein unverdrossener²² Fleiß ist Ausstattung genug.“ Das Mädchen erschrak innerlich, denn es konnte den Flachs nicht spinnen, und wär's dreihundert Jahre alt geworden und hätte jeden Tag vom Morgen bis Abend dabeigesessen. Als es nun allein war, fing es an zu weinen und saß so drei Tage, ohne die

¹⁹ *dazubringen*: überzeugen

²⁰ *der Flachs*: eine Pflanze, die man zu einem Faden spinnen kann

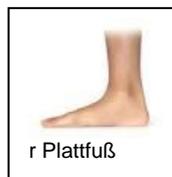
²¹ *der Gemahl*: r Bräutigam, -e

²² *unverdrossen*: ohne die Lust zu verlieren

Hand zu rühren.

Am dritten Tage kam die Königin, und als sie sah, daß noch nichts gesponnen war, wunderte sie sich, aber das Mädchen entschuldigte sich damit, daß es vor großer Betrübniß²³ über die Entfernung aus seiner Mutter Haus noch nicht hätte anfangen können. Das ließ sich die Königin gefallen, sagte aber beim Weggehen: „Morgen mußt du mir anfangen zu arbeiten.“

Als das Mädchen wieder allein war, wußte es sich nichtmehr zu raten und zu helfen und trat in seiner Betrübniß vor das Fenster. Da sah es drei Weiber²⁴ herkommen, davon hatte die erste einen breiten Plattfuß, die zweite hatte eine so große Unterlippe, daß sie über das Kinn herunterhing, und die dritte hatte einen breiten Daumen.



Die blieben vor dem Fenster stehen, schauten hinauf und fragten das Mädchen, was ihm fehlte. Es klagte ihnen seine Not, da trugen sie ihm ihre Hilfe an und sprachen: „Willst du uns zur Hochzeit einladen, dich unser nicht schämen und uns deine Basen²⁵ heißen, auch an deinen Tisch setzen, so wollen wir dir den Flachs wegspinnen, und das in kurzer Zeit.“ „Von Herzen gern“, antwortete es, „kommt nur herein und fangt gleich die Arbeit an“ Da ließ es die drei seltsamen Weiber herein und machte in der ersten Kammer eine Lücke, wo sie sich hinsetzten und ihr Spinnen anhuben²⁶. Die eine zog den Faden und trat das Rad, die andere netzte²⁷ den Faden, die dritte drehte ihn und schlug mit dem Finger auf den Tisch, und sooft sie schlug, fiel eine Zahl Garn²⁸ zur Erde, und das war aufs feinste gesponnen. Vor der Königin verbarg²⁹ sie die drei Spinnerinnen und zeigte ihr, sooft sie kam, die Menge des gesponnenen Garns, daß diese des Lobes kein Ende fand. Als die erste Kammer leer war, ging's an die zweite, endlich an die dritte, und die war auch bald aufgeräumt. Nun nahmen die drei Weiber Abschied und sagten zum Mädchen: „Vergiß nicht, was du uns versprochen hast, es wird dein Glück sein.“

Als das Mädchen der Königin die leeren Kammern und den großen Haufen Garn zeigte, richtete sie die Hochzeit aus, und der Bräutigam freute sich, daß er eine so geschickte und fleißige Frau bekäme, und lobte sie gewaltig. „Ich habe drei Basen“, sprach das Mädchen, „und da sie mir viel Gutes getan haben, so wollte ich sie nicht gern in meinem Glück vergessen. Erlaubt doch, daß ich sie zu der Hochzeit einlade und daß sie mit an dem Tisch sitzen.“ Die Königin und der Bräutigam sprachen: „Warum sollen wir das nicht

²³ s *Betrübniß*: r Schmerz, s Unglück

²⁴ s *Weib* (veraltet): e Frau, -en

²⁵ e *Base*, -n: die Kusine, -n

²⁶ *anhuben*: veraltetes Präteritum von „anheben“ = „anfangen“

²⁷ *netzen*: nass machen, anfeuchten

²⁸ s *Garn*: der Faden

²⁹ *verbarg* (Präteritum von verbergen): verstecken

erlauben?“ Als nun das Fest anhub, traten die drei Jungfern in wunderlicher Tracht³⁰ herein, und die Braut sprach: „Seid willkommen, liebe Basen.“ „Ach“, sagte der Bräutigam, „wie kommst du zu der garstigen³¹ Freundschaft?“ Darauf ging er zu der einen mit dem breiten Plattfuß und fragte: „Wovon habt Ihr einen solchen breiten Fuß?“ „Vom Treten“, antwortete sie, „vom Treten.“ Da ging der Bräutigam zur zweiten und sprach: „Wovon habt Ihr nur die herunterhängende Lippe?“ „Vom Lecken“, antwortete sie, „vom Lecken.“ Da fragte er die dritte: „Wovon habt Ihr den breiten Daumen?“ „Vom Fadendreihen“, antwortete sie, „vom Fadendreihen.“ Da erschrak der Königssohn und sprach: „So soll mir nun und nimmermehr meine schöne Braut ein Spinnrad anrühren.“ Damit war sie das böse Flachsspinnen los.

4) Nun werden Sie dieses Märchen in eine andere Textsorte verwandeln, z.B. einen Brief, einen Lebenslauf, eine SMS; eine Kontaktanzeige, einen Steckbrief oder einen Liebesbrief.

Lesen Sie folgende Beispiele aufmerksam. Wählen Sie eine Textsorte, die Sie inspiriert!

Schreiben Sie einen ähnlichen Text zu „Die drei Spinnerinnen“.

Achten Sie darauf, dass Ihr Text sowohl die Merkmale von Märchen als auch die Merkmale der neuen Textsorte enthält!

Märchen in neuer Form – 6 Vorschläge für neue Textsorten am Beispiel von „Sneewittchen“

1) Brief

Liebes Schneewittchen,

*Wir waren sehr überrascht über dein plötzliches Erscheinen,
doch nun freuen wir uns sehr, dass du bei uns in unserer bescheidenen Hütte wohnst.*

Wir sind schon zur Arbeit gegangen und wollten dich nicht wecken.

Allerdings haben wir noch einige Hinweise und Bitten. Deshalb schreiben wir dir diesen Brief.

*Schneewittchen, bitte sieh dich vor. Deine Stiefmutter wird bald wissen,
dass du hier bist. Sie ist zu allem in der Lage.*

Lass ja niemanden ins Haus und nimm keine Geschenke an!

Es wäre jammerschade, wenn wir nach Hause kämen und dir wäre etwas zugestoßen.

Wir wünschen dir einen schönen Tag und freuen uns schon auf den versprochenen Stachelbeerkuchen.

Alles Gute

Deine sieben Zwerge

³⁰ e Tracht: e Kleidung

³¹ garstig: hässlich, ekelhaft, fürchterlich

2) Lebenslauf

Name	Schneewittchen
Geburtsort	Schloss
Geburtsdatum	7.7.777
Familienstand	verheiratet
Eltern	ein König und eine Königin und nach dem Tod der Mutter eine stolze und übermütige Stiefmutter
Geschwister	keine
Schulbildung	keine
Beruf	Prinzessin
Praktika	Haushaltshilfe bei den sieben Zwergen hinter den sieben Bergen
Besondere Ereignisse	dreimaligen Mordversuch und Todesschlaf im Glassarg überlebt
Besondere Merkmale	Schönheit: so weiß wie Schnee, so rot wie Blut und so schwarz wie Ebenholz
Hobbys	singen und in den Prinzen verliebt sein

3) SMS

„Jäger, komm so schnell wie möglich ins Schloss – es ist dringend!!! Die Königin

4) Kontaktanzeige

**Gutaussehender junger Prinz 20J/1,80m/77kg,
Jungunternehmer, sucht Prinzessin weiß wie Schnee, rot wie
Blut, schwarz wie Ebenholz zwecks Fusion beider
Königreiche. Melde Dich bei Interesse unter:
Chiffre 77-05-952**

5) Steckbrief



Gesucht!

Die Polizei im Revier Märchenwald fahndet wegen mehrfachen versuchten Mordes nach folgender Person:

Die Person ist weiblich, 45 Jahre alt und 1,60 groß. Sie hat braunes, schulterlanges Haar – meist zum Zopf zusammen gebunden.

Bei ihren Verbrechen war sie jeweils maskiert. Bis jetzt trat sie in der Verkleidung einer Krämerin, eines alten Weibes und einer Bauersfrau auf. Außerdem führte sie bei allen Straftaten verwunschene Gegenstände mit sich, die von äußerster Gefährlichkeit sind.

Die Polizei ruft daher zu erhöhter Vorsicht und Wachsamkeit auf.

Für Hinweise, die zur Ergreifung der Täterin führen, wird vom Prinzen eine Belohnung von 1000,-€ in Aussicht gestellt.

Bei sachdienlichen Hinweisen wenden Sie sich bitte an die Polizeiinspektion „Märchenwald“ oder an jede andere Polizeidienststelle.

gez. *Siegfried Wachsam*

Polizeiinspektor

6) Liebesbrief

Liebes Schneewittchen,

*seit dem ich Dich zum ersten Mal sah, kann ich nur noch an Dich denken.
Du bist so wunderschön und mein Herz verlangt nach Dir.
Als ich von den Zwergen erfulir, wo Du Dich befindest und was mit Dir
geschiehen ist,
verging ich fast vor Schmerz.
Doch Du bist selbst im Todesschlaf e einem Engel gleich und so weiß wie
Schnee,
so rot wie Blut und so schwarz wie Ebenholz. Drum will ich, wenn die
Zwerge es erlauben,
Dich mit auf mein Schloss nehmen und bei Dir wachen.*

*In Liebe
Dein Prinz*

Quelle: <http://www.uni-jena.de/Maerchenprojekt.html>

oo

Hier lesen Sie drei Texte von amerikanischen Deutschlernenden zwischen Ende A2 und B1-Niveau: eine Kontaktanzeige, einen Brief und einen Lebenslauf.

Weinendes junges Mädchen – 24 J./1,70m./72 kg.

Mädchen, sucht drei Flachspinnerinnen, eine mit einer großen Unterlippe, die über das Kinn herunterhängt, eine mit einem breiten Plattfuß, und eine mit einem breiten Daumen. Hilflos. Arm. Melde dich bei Interesse am Schloßfenster, woraus man weinen hören kann!

Liebe böse Mutti

Ich weiß, dass du denkst, dass ich faul bin, aber es war unglaublich, dass du mich geschlagen hast! Jetzt bin ich verheiratet, und muss nicht spinnen. Mein Mann sagte, dass ich nimmer mehr spinnen muss, und ich bin so froh! Du kannst glauben, dass ich faul bin, aber das stimmt nicht. Obwohl ich zu spinnen hasse, mache ich andere Dinge. Jetzt kann ich in den Garten gehen – und ich kann auch im Schloss lesen. Jetzt musst Du allein spinnen.

Alles Gute!

Deine frohe Tochter

Lebenslauf zu „Die drei Spinner“

Name: einfach „Das Mädchen“

Geburtsort: ein kleines Haus

Geburtsdatum: 4. Juli 776

Familienstand: ohne ein Mann oder Kinder

Eltern: Vater ist leider tot, Mutter ist böse Lügner

Geschwister: keine

Schulbildung: keine

Beruf: Spinnen

Praktika: Ich musste für meine Mutter immer spinnen, aber gegen meinen Will.

Besondere Ereignisse: keine, meine Mutter laß mich nicht

Besondere Merkmale: Weinen. Ich kann so laut weinen, dass jeder in dem Land kann hören.

Hobbys: Macht gar nichts, aber dann heirate ich ein Prinz.

ab B2-Niveau

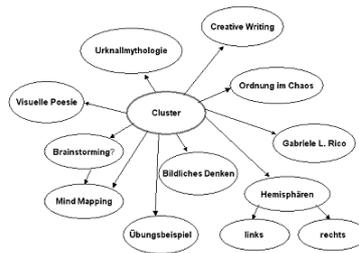
Station 9: Sprache(n) meines Lebens



Diese Station soll in Einzelarbeit absolviert werden.

5) Welche Sprachen spiel(t)en in Ihrem Leben eine wichtige Rolle?

Gestalten Sie auf einem anderen Blatt ein Cluster zum Thema „Die Sprache(n) meines Lebens“.



Beispiel für Cluster

6) Nehmen Sie nun ein Arbeitsblatt „Die Sprache(n) meines Lebens“ und ergänzen Sie ihn mit sinnlichen Eindrücken zu ‚Ihren‘ Sprachen.

Die Arbeitsblätter liegen auf der Station aus.

Wie **riechen** diese Sprachen? Was wären sie für ein **Geräusch**? Wie **schmecken** sie?

Welche **Farbe(n)** haben sie?

Welcher **Körperteil** wären sie?

Welches **Wetter** entspricht diesen Sprachen?

Was wären sie für ein **Tier**? usw.

7) Gestalten Sie nun einen lyrischen Text in Ihren Sprachen.

Beispiele von *Gedichten von deutschsprachigen Autoren* und von *Lernenden* finden Sie auf der Station.

Die Beispiele können Ihnen als Vorlage dienen.

Station 9: Sprache(n) meines Lebens:
Gedichtbeispiele von deutschsprachigen Autoren

sinagli ticini e jinostre

sinagli ticini e jinostre
carduni hiuci e ruvette
purrazzi junci e stroppe

rose azalee e siepi
glicini oleandri e giardini
plantani lecci e parchi

Hopfen Raps und Felder
Segge Hahnenfüße und Wiesen
Birken Kiefern und Wälder

Gino Chiellino

e paroe

e paroe
eranu de nostre
e cu ille a vita
 poi la lingua
si fece diversa
e la vita era
quella degli altri
zu einer Fremdsprache
wurde das Leben
in der Fremde gehört es
uns wieder

Gino Chiellino

schüschoterie

I whisper, scht, ich flüster,
je te chuchote ins ohr,
je suis dein flüstermister,
ich wispre dir was vor.

I whisper com'il mare,
murmure comme le vent,
io posso bisbigliare,
paß auf ! écoute ! attends !

Ich mach eine kleine bouche,
can you hear me now ?
can you hear me now ?
ich sein une petite mouche,
flieg in himmel blau....

I whisper, scht, ich flüster,
je te chouchote ins ohr,
je suis dein flüstermister,
ich wispre dir was vor.

I whisper com'il mare,
murmure comme le vent,
io posso bisbigliare,
paß auf ! écoute ! attends !

Ulrich Gabriel

Gino Chiellino ist ein italienischer Autor und schreibt Gedichte und Essays in deutscher Sprache (beide Gedichte aus: Gino Chiellino: Sehnsucht nach Sprache. Gedichte. Kiel: Neuer Malik Verlag 1987).

Ulrich Gabriel ist österreichischer Autor, Künstler, Kabarettist, Chorleiter (Gedicht zit. nach: Stefan Krist, Patricia Brooks, Sünter Vallaster (hrsg.) (2009): Das literarische Sprachlabor. Workshop-Konzepte für den Deutsch-Unterricht. Wien: Präsens, 29).

**Station 9: Sprache(n) meines Lebens:
Gedichtbeispiele und Texte¹ von Lernenden**

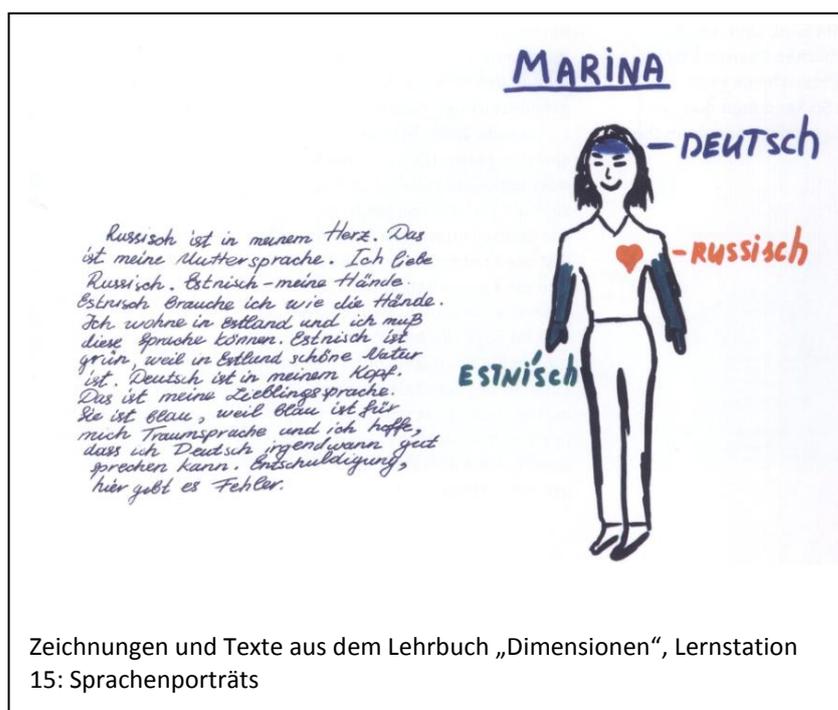
Le mie lingue

Sin da piccolo
mi affascinava
parlare diverse
lingue:

I like English
I like Edinburgh
and Dublin.
J'ai étudié
le français
très bien
mais maintenant
je le parle
seulement.

Jetzt kann ich
Deutsch gut reden:
Ich liebe Tübingen
wo ich diese

Sprache
verbessert habe.
Ahora hablo también
un poquito de
español y
estoy muy alegre,
perché conoscendo le
mie lingue
mi ritrovo
quel fascino
che avevo
sin da piccolo.



Adamo

Zeichnungen und Texte aus dem Lehrbuch „Dimensionen“, Lernstation 15: Sprachenporträts

Station 10: Kreatives Schreiben mit lyrischer Vorlage

An dieser Station finden Sie das ganze Unterrichtskonzept zu Karasholis Gedicht, das ich im Vortrag vorgestellt habe. Lesen Sie das Konzept. Sie können so nachvollziehen, wie die Gestaltung eines eigenen Gedichts mit den Phasen des Kreativen Schreibens konkret aussehen kann.

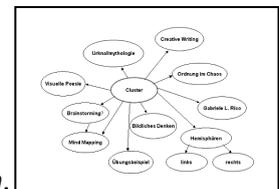
2) Inspirationsphase (Einstieg, Entfaltung des persönlichen Bezugs zum Themas)

Die Lernenden werden dazu aufgefordert, darüber nachzudenken, was ihnen aus ihrem Land wichtig ist, was sie im Ausland vermissen und worauf sie sich besonders z. B. nach der Rückkehr von einer Reise freuen.

Sie erstellen einen Cluster in Einzelarbeit →

Dabei wird im Klassenraum ruhige Hintergrundmusik gespielt.

Diese Inspirationsphase kann auch als vorbereitende Hausaufgabe erfolgen.



3) Inkubationsphase (Textplanung)

Um die Lektüre des Gedichts vorzuentlasten, erhalten die Lernenden nur die Substantive von Karasholis Gedicht in beliebiger Reihenfolge.

	kühlende Schatten		
Schuhsohlen			Kindheit
enge Gassen	kahle Berge	Lippen	
Sonnenkarawane	friedliche Oasen	Seele	
Wildheit	Mutter	Durst	Frauen
	Urahnen		
Damaszener Abende	Buch	Quellfeuer	Melancholie
	Vater		
kleine Minze			Bach
	Olivenbaum	Haar	

Nachdem im Plenum die Bedeutungen geklärt sind, sortieren die Lernenden in Partnerarbeit so viele Begriffe wie möglich in passende Wortgruppen und geben jeder Wortgruppe einen Oberbegriff, z.B.: *Arm, Auge, Lippen, Haar, graue Zöpfe* --> Oberbegriff *menschlicher Körper*. Die Wortgruppen vergleichen sie mit dem benachbarten Paar. Schließlich schlagen sie für das Gedicht einen Titel vor. Die Titelvorschläge werden im Plenum vorgelesen.

Anschließend wird das Gedicht im Plenum gelesen.

Im Gepäck

*Ich habe mitgenommen
An den Schuhsohlen
Der Kindheit enge Gassen
Die sich festklammern an des Berges
Grauen Zöpfen*

*In den Augen
Die kleine Minze am Bach
Vor dem Olivenbaum*

*Und im Haar
Den zärtlichen Windhauch
Damaszener Abende*

*Ich habe mitgenommen
Auf dem nackten Arm
Der Sonnenkarawane Spuren
Beladen mit der Sehnsucht meiner Urahnen
Nach den kühlenden Schatten
Friedlicher Oasen*

*In der Seele
Die Reinheit der Propheten
Wie sie im Buche steht
Und die Wildheit kahler Berge*

*Ich habe mitgenommen
Auf meinen Lippen von Mutter
Die Melancholie
Und den Durst vom Vater
Nach dem Quellfeuer aller Frauen*

Adel Karasholi (1993)

Die Lernenden arbeiten (weiterhin in Partnerarbeit) in eigenen Worten heraus, was das lyrische Ich aus der Heimat in den Augen, der Seele, auf dem Arm, im Haar mitgenommen hat, z.B. *An den Schuhsohlen hat er seine Kindheit mitgenommen. Als Kind hat er in den Gassen der Stadt gespielt.*

Sie äußern sich außerdem in Einzelarbeit schriftlich dazu, ob ihnen das Gedicht gefällt und warum (*diese Aufgabe kann ggfs. auch als Hausaufgabe aufgegeben werden*).

Im letzten Schritt der Inkubationsphase planen die Lernenden den eigenen Text, indem sie die Assoziationen aus dem Cluster am Anfang wieder aufgreifen und sie mit verschiedenen Körperteilen verbinden.

4) Illuminationsphase (Formgebung der Inhalte)

Im Plenum bespricht die Lehrperson mit den Lernenden, welche Elemente im Gedicht wiederkehren und also das Gerüst des Gedichts darstellen. Das sind die Sätze: *Ich habe mitgenommen... In den Augen... und im Haar... usw.*

Die Lernenden erhalten den Auftrag, ihre Inhalte mit Hilfe dieser Struktur zu formen. Sie entwerfen ihr Gedicht. Länge und Zahl der Strophen sind nicht wichtig; wichtig ist, dass die Struktur der Gedichtvorlage beibehalten wird.

Die Illuminationsphase wird im Klassenraum nicht zu Ende geführt. Die Lernenden schreiben 10-15 Minuten lang. Sie fertigen dann ihr Gedicht zu Hause als Hausaufgabe an und bringen das Gedicht dann zur nächsten Stunde mit.

5) Verifikationsphase (Textüberarbeitung und -fertigstellung)

Die Lernenden werden in Gruppen aufgeteilt und besprechen ihre Texte.

Zwei Möglichkeiten der Textüberarbeitung sind:

1) „Schreibkonferenz“

Die Lernenden lesen sich die Texte vor und beantworten folgende Fragen zu den Texten der anderen:

- Ist Text interessant? Möchte ich zu Ende lesen?
- Gibt es schöne Passagen/schöne Formulierungen, die mir besonders gut gefallen?
- Gibt es Stellen, die ich nicht verstehe? Frage den Schreiber, was er sagen wollte.
- Gibt es Rechtsschreibfehler, Grammatikfehler?
- Habe ich Vorschläge für Änderungen?

2) „Operationale Verfahren“ wie z.B. Verdichten/Kürzen, Filtern, Ersatzprobe, Umstellprobe, Klangprobe.

Verdichten/Kürzen:

Texte werden in der Runde herumgereicht. Jeder TN liest ihn aufmerksam und streicht mit Bleistift radikal durch, was ihm für das Verständnis nicht wichtig /überflüssig erscheint. Am Ende der Runde wird die „Ultrakurzversion“ des Textes gelesen. Autor kann sich entscheiden, ob er die Vorschläge übernehmen möchte.

Filtern:

TN arbeiten zu zweit. Jeder liest den Text des anderen und kreist die Wörter ein, die ihm für den Text wichtig erscheinen. Diese Wörter schreibt er auf ein separates Blatt auf und formuliert damit einen Text, der dem Partner ganz neue Wege aufzeigen kann.

Ersatzprobe:

unpassende/ungenauere Wörter werden durch passendere/treffendere ersetzt; auch Tempus oder Erzählperspektive können ersetzt werden (vom Präsens ins Präteritum/Futur und umgekehrt; von der dritten in die erste Person und umgekehrt).

Diese Techniken der Überarbeitung müssen Schritt für Schritt geübt werden, damit die Lernenden den Blick für die sprachliche Gestaltung von Texten schulen und lernen, ein konstruktives Feedback zu geben.

Nachdem die Lernenden sich gegenseitig Vorschläge für die Textüberarbeitung gegeben haben, stellen sie zu Hause ihr Gedicht fertig.

Das Gedicht können sie a) in ihr Portfolio mit kreativen Texten hinzufügen, falls im Kurs weitere Texte geschrieben wurden, und entscheiden, welcher dieser Texte am Ende

bewertet werden soll; b) malerisch bearbeiten, z.B. auf einem Plakat o.Ä., und im Klassenraum aufhängen c) in einer Poetry-Slam-Session am Ende des Schuljahrs vorlesen d) der Lehrperson geben, die alle Gedichte in einem Gedichtbuch der Klasse sammelt und (je nach Geld/Ressourcen) dieses als PDF oder als Druckexemplar allen Lernenden verteilt.

Hier sehen Sie das Gedicht, das die russische Deutschlernende Anastasia auf der Vorlage von Karasholis Gedicht hergestellt hat.

Immer mit

Ich habe mitgenommen
An den Schuhsohlen
Von Sibirien weißer Schnee
Der unter den Beinen
Klangvoll knirscht.

In meinem Bauch
Bonbons der Kindheit
Von meiner Oma.

In den Augen
Den schönen Wald
Von meinem Haus.

Und im Bewusstsein
Die Stimmen der Freunde
Die weit sind.

Und im Haar
Den ländlichen Windhauch
Früherer Kindheit.

Ich habe mitgenommen
Auf den Wimpern
Der Winter Schneeflöckchen
Fliegend von dem Schneemann
Von den Kindern gemacht
Mit Eifer.

Ich habe mitgenommen
In meinem Herzen
Die Wörter meiner Mutter
Ausgefüllt mit der Liebe und Fernheit
Für mich und meine Taten.

Auf den Lippen
Die Zeilen der Gedichte
Die ich in der Schule lernte
Und die ersten Tränen.

In der Seele
Den Rhythmus von dem Tanz
Wie ich gut fühle
Und die Schönheit der Bewegung.

Ich habe mitgenommen
Auf meinen Finger von Mutter
Die Hände
Und die Überzeugung als Kind
In der Zukunft.

Ich habe mitgenommen
In meinen Gedanken von Oma
Die Geschichten
Und meine Träume
Nach dem Sommer.

Anastasia

Wenn Sie möchten, können Sie jetzt versuchen, Anastasia eine schriftliche Rückmeldung zu ihrem Gedicht zu geben! Folgende Fragen helfen Ihnen:

1. Wie wirkt der Text auf den Leser? (interessiert, macht Spaß, langweilt, schöne Bilder?)
2. Wie ist der Text gemacht: hat sich TN Mühe gemacht, bewusst zu gestalten? Hat er verdichtet geschrieben, oder stören langatmige Erklärungen, unnötige Wiederholungen?
3. Werden die Besonderheiten der Textsorte genutzt?
4. Wie ist das Wortschatzspektrum? (abwechslungsreich, einfallsreich, eintönig, langweilig/wiederholend...)
5. Welche Formulierungen sind besonders gelungen?
6. Gibt es qualitätsmindernde Faktoren (Widersprüche, stilistische Abweichungen im Ausdruck)?
7. Gibt es orthographische und grammatikalische Fehler?